

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Führung eines Haushaltes in bescheidenen  
Verhältnissen**

**Mang, Adolf**

**Heidelberg, 1890**

II. Von der Lüftung der Wohnung.

**urn:nbn:de:bsz:31-56775**

Neubauten oder auch alte, feuchte Wohnungen werden am einfachsten und sichersten getrocknet durch reichliches Heizen bei teilweise geöffneten Fenstern.

Wenn neue, noch feuchte Wohnungen noch so billig angeboten werden, wie z. B. den armen „Trockenmietern“ der Großstädte, so lasse man sich nicht ins Verderben locken.

Sind in einer Wohnung nur einzelne Räume feucht, so nehme man das trockenste Zimmer zum Schlafzimmer, stelle die Betten so weit als möglich von der Wand weg und lüfte bei trockenem Wetter so oft und lange als möglich. Alles Waschen und Wäschetrocknen ist in Wohnräumen zu unterlassen; das Kochen soll nur in solchen Öfen geschehen, welche einen besondern Dampfabzug haben. Häuser an Bergeswand müssen durch einen Einschnitt vom Berge getrennt, ein feuchter Baugrund muß durch Abzugsröhren trocken gelegt, Neubauten auf feuchtem Grunde müssen mit Isolierschichten versehen werden.

Aber auch die an sich beste Wohnung taugt nichts, wenn in derselben unordentlich gewirtschaftet wird. Die Gesundheit und Behaglichkeit der Wohnung erfordert darum noch eine gute Lüftung, größte Reinlichkeit und eine gemüthliche Ausstattung.

## II. Von der Lüftung der Wohnung.

Wenn im Zimmer frische Luft einziehen soll, so muß dafür ebenso viel schlechte abziehen können. Öffnet man z. B. im Winter einen obern Fensterflügel, so zieht die warme, verdorbene Luft hier ab. Damit nun die schwere, kalte, reine Luft dafür einziehen kann, so muß man gegenüber einen untern Flügel öffnen oder, falls kein Fenster gegenüber steht, den untern Flügel am entferntesten Fenster. Falls nur ein Fenster da ist, muß im Winter der obere Flügel geöffnet werden.

Täglich muß die Wohnung selbst der ärmsten Familie gelüftet werden und zwar das Wohnzimmer bei Nacht, das Schlafzimmer bei Tag. (Schnell lüftet man, indem

man mehrmals durch Öffnen von Thüren und Fenstern Durchzug macht.)

Im Schlafzimmer müssen den ganzen Tag die Fenster offen stehen. Nur bei starkem Froste schließt man sie früh abends. Bei feuchter Witterung öffnet man Thüren und Fenster gegen einander und schließt nach einiger Zeit wieder. Falls das Schlafzimmer klein ist, vergrößert man es durch Öffnen der Thüre des anstoßenden Zimmers, in dem man vorher gut gelüftet hat und einen Flügel offen läßt.

Wo man nur ein Zimmer hat und dieses oft sogar noch als Arbeitsraum dienen muß, müssen täglich öfters Thüren und Fenster auf kurze Zeit gegeneinander geöffnet werden; natürlich muß auch selbst im strengsten Winter immer ein oberer Flügel etwas offen sein. Man braucht dafür nur ein wenig mehr zu heizen. Das bißchen Holz lohnt sich zehnfach wieder an Arzt und Apotheke. Wie soll der Mensch in einer Luft, die schon 5—6 Lungen passiert hat, gesund bleiben? In manchen ungelüfteten, dumpfen Stuben wäre es ein Glück, wenn jemand eine Fensterscheibe hinausschlüge! Die Luft beziehe man von der freiesten, besten Seite her. Im Sommer aber mache man die Fenster so oft und so lang als möglich auf, schlafe auch nur bei offenen Fenstern! Steht ein Bett nahe am Fenster, so schütze man sich, falls man es nicht anders stellen kann, durch ein im Bett eingestecktes Brett oder einen hohen Gegenstand vor direktem Zug. Dann ist das Unglück, nur ein Zimmer zu haben, um die Hälfte vermindert! Wer sehr empfindlich ist, öffne bei Nacht das Fenster zuerst nur ein wenig, später mehr. Alle Luftverpester wie verdorbene Speisen, alte Kleider müssen beseitigt, Tiere, wie Hühner und Kaninchen ausgeschlossen werden; selbst starkriechende Blumen sind im

Schlafzimmer schädlich. Alle diejenigen, welche in geschlossenen Räumen arbeiten, müssen auch dort für eine ständige Lüftung aber ohne Zug sorgen und täglich mindestens 1 Stunde noch ins Freie gehen, am besten auf die freien Plätze der Stadt. Denn dort enthält die Luft so viel Sauerstoff (Lebensluft) wie auf dem Lande.

### III. Von der Reinlichkeit im Hause.

Durch Reinlichkeit und Ordnung kann auch die bescheidenste Wohnung in eine behagliche und anständige umgewandelt werden, während Unsauberkeit und Unordnung einen Palast, ja selbst das Gold häßlich und abstoßend machen.

In einer Wohnung, wo eine Schmutz- und Schmirwirthschaft herrscht, hat es die Frau auf dem Gewissen, wenn der Mann ins Wirtshaus getrieben wird und die Kinder auf der Gasse verkommen!

Und um wie viel länger können alle Dinge durch Reinlichkeit erhalten werden! Denn Staub und Schmutz vernichten nicht bloß den unausgeklopften Rock, die unsaubern Gardinen, die rußgeschwärzte Zimmerdecke, sie sind auch die geschworenen Feinde unserer Gesundheit. Denn der Staub des vernachlässigten Zimmers, die Krankheitspilze der ungelüfteten, schmutzigen Kleidung bedrohen ernstlich unser Leben, während die Reinlichkeit der Wohnung, das saubere Tischtuch des Mittagstisches uns Bürgerschaft für die Reinlichkeit und Appetitlichkeit sind, mit der unsere tägliche Mahlzeit zubereitet wird. „Reinlichkeit und Gottesfurcht“ sind die zwei Hauptgebote der ganzen neuern Gesundheitsforschung! In der Reinlichkeit und Ordnung des Hauses kann die Frau wahrhaft Großes leisten! Sie darf darum weder Zeit noch Mühe